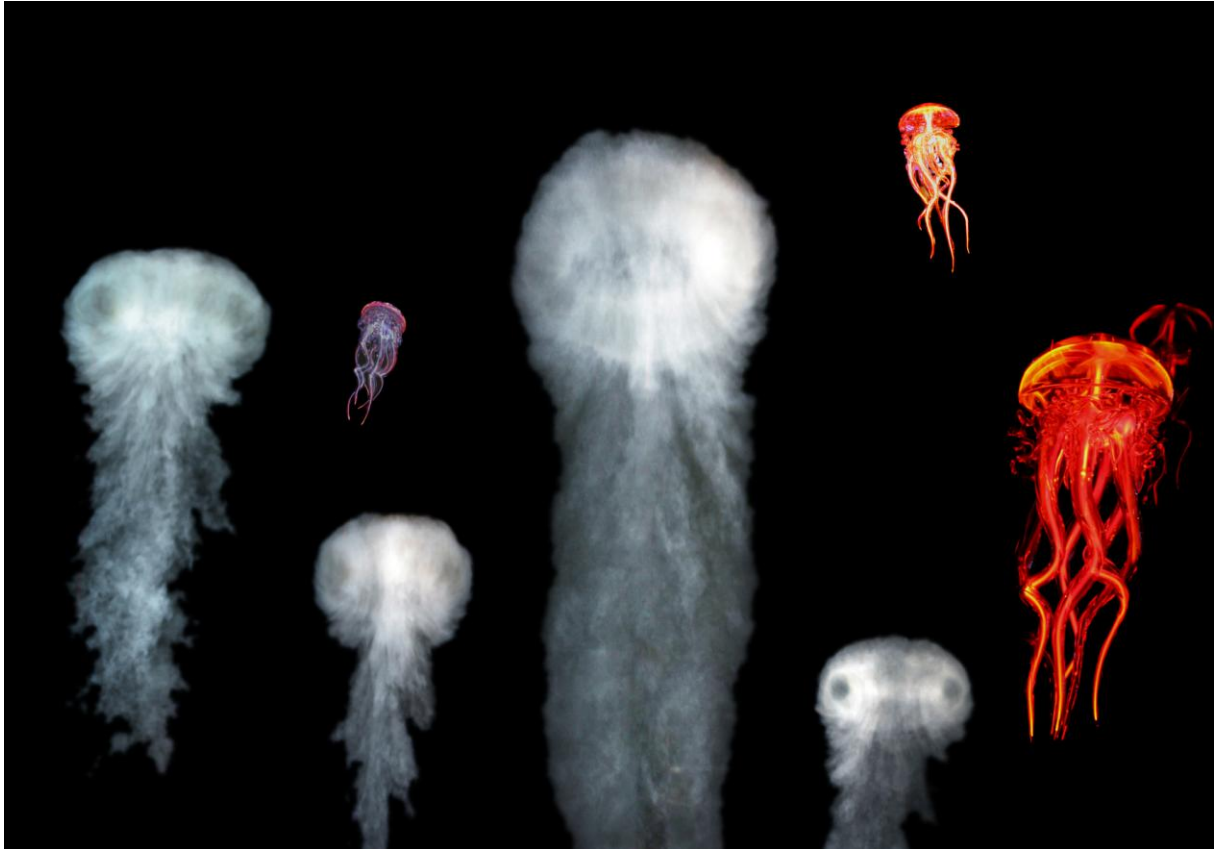


# Bildeprinzipien 2

## lebendige Strömungsbilder



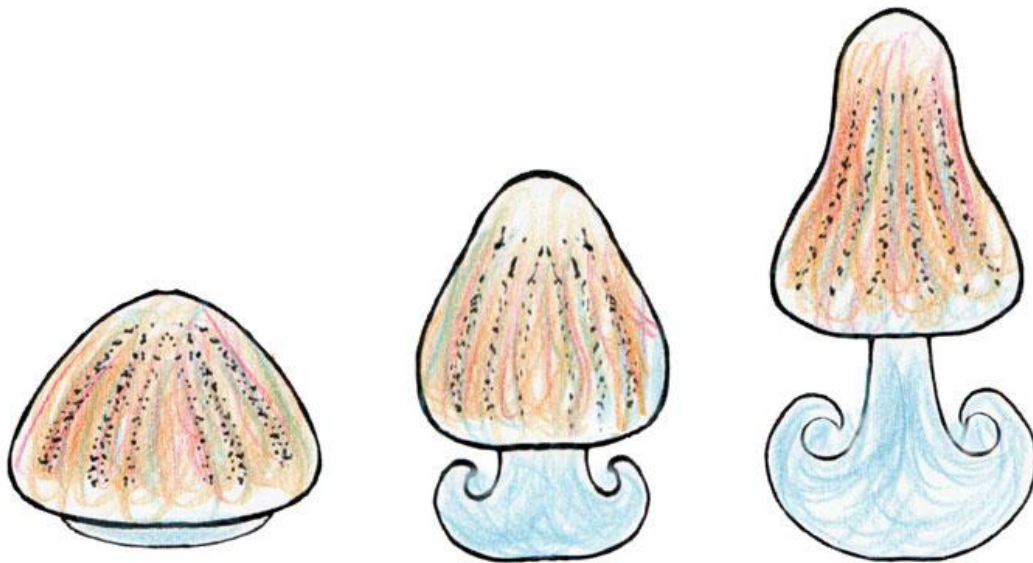
Feinst zerstäubtes Wasser steht in einem Behältnis. Dies ist mit einer Gummimembran abgeschlossen, in deren Mitte ein großes Loch klafft. Wird die Membran schlagartig heruntergedrückt, entspringt der Dampfkammer eine Wolke, die langsam aufsteigt. Die Partikel steigen aber nicht gradlinig hoch, sondern stauen sich im vorderen Teil. Dabei bildet sich eine Form, die an eine Qualle erinnert. Von unten geschickt angeleuchtet, bekommt dieser in sich pulsierende Dampfkörper etwas Lebendiges.

Eine solche Dampfbox befindet sich im Technorama in Winterthur. Es sind extra Mitarbeiter angestellt, die besonders geübt auf die Gummimembran schlagen können, damit es schöne Formen gibt. Hat man es bei dieser Formschöpfung mit so einer Art "Urbum" tun? Jedenfalls gibt es ein dumpfes Bum wenn der Mitarbeiter draufhaut. Nicht ganz, nicht jedes Draufschlagen auf die Gummimembran führt zur Geburt einer schönen Form.

Als die Fotos gemacht wurden fanden sich in einem Nebenraum Quallen aus beleuchtetem Glas. Wir haben diese Bilder zu einem Schaubild zusammenmontiert. So ist die Verwandtschaft der Formen nicht zu übersehen. Im weitesten Sinne lässt sich von einem gemeinsamen Prinzip sprechen.

## Strömungsprinzip

Die Qualle formt durch ihre Körperkontraktion im Wasser eine Strömungsform, die dem Formprinzip der Dampftrichter nahe kommt. Um sich fortzubewegen, muss die Qualle ihren Oberkörper zusammen ziehen. Es entsteht eine ähnliche Situation, wie in der Dampfbox, nur, dass jetzt Wasser herausgepresst wird. Es entsteht mit kleinen Abweichungen ein Strömungsbild, das der Qualle selbst recht ähnlich ist.



Jedes Lebewesen hinterlässt Spuren, wenn es sich bewegt. Die Spuren der Qualle sind im Gegensatz zu den Fußspuren im Sand beweglich und von kurzer Dauer. (Strömungsform ist durch die dunkelblaue Form skizziert) Selbst der Körper, der ohne jedes Knochengerüst im Wasser schwebt, ist schnell vergänglich. Es scheint, als ob das Strömungsprinzip lebendig geworden ist und sich selbst hervor bringt. Zwar scheint nun in erster Linie das Lebewesen formprägend zu sein. Das Bildeprinzip der Wasserströmung könnte aber auch vor dem Lebewesen wirksam gewesen sein.

Vielleicht durchdringen sich die Elemente und Lebewesen mehr, als man denkt. Solange man beim Objekt stehen bleibt, begreift man nur die augenblickliche Erscheinungsform. Aber grade dies ist für ein Bildeprinzip charakteristisch: Es taucht nicht in reiner Form auf, weil es außerhalb von Raum und Zeit begriffen ist.

Fotos: Jürg Langer mit der freundlichen Genehmigung im Technorama in Winterthur.